

HEIMATHÄUSER UND -MUSEEN

Heimatverein und Heimatmuseum Bad Goisern

Der Heimatverein betätigte sich hauptsächlich darin, alte Werkzeuge und Geräte zu sammeln, da sonst anlässlich von sogenannten „Flohmärkten“ viel altes Zeug verloren geht.

Die Besuchsziffern im Heimatmuseum weisen erfreulicherweise immer eine leicht steigende Tendenz auf. Es war leider nicht möglich, im Goiserermühl-Nebengebäude mit den Arbeiten am neuen Heimathaus zu beginnen, da noch die hierzu nötigen Mittel fehlten.

Salzkammergut-Holz-knecht-museum Bad Goisern

Im Jahre 1977 konzentrierte sich der Großteil der Vereinsarbeit auf die Errichtung und Fertigstellung des Salzkammergut-Holz-knecht-museums.

Auf Grund der guten Witterung konnte am 1. April 1977 mit den Fundamentarbeiten (13 × 8 m) begonnen werden. Die Aufzimmerungsarbeiten gestalteten sich ziemlich schwierig, weil es sich um sehr langes (9 m) und starkes Rundholz (40 cm) und daher dementsprechend schweres Holz handelte. Diese schweren Bäume mußten mit Menschenkraft hochgehoben werden, weil keine Hebemaschinen zur Verfügung standen.

Selbstverständlich war bei der abgetragenen Hütte vieles nicht mehr in Ordnung und mußte neu gemacht werden. Die alten Dachbretter konnten fast zur Gänze Verwendung finden und mußten nur 1,5 fm³ lärchene Dachbretter nachgekauft werden.

Diese Holz-knechtstube ist in zwei fast gleichgroße Räume unterteilt. Der Vordere mit der offenen Feuerstelle wurde wieder als Koch-Aufenthalts- und Schlafräum eingerichtet — mit allem wie es in den Salzkammergut-Holz-knechtstuben üblich war. Der zweite Raum dient nunmehr als Ausstellungsraum. Zahlreiche Werkzeuge und Geräte wurden zur Schau gestellt.

Zahlreiche Fotos erklären und erläutern die schwere Arbeit der Holz-knechte. Mit diesem Fachmuseum erhält das innere Salzkammergut eine wertvolle Bereicherung.

Zur Eröffnung am Samstag, den 27. August 1977 um 10 Uhr, war eine große Menschenmenge in den Müllnerwald gekommen. Dieses Wäldchen liegt ganz in Ortsnähe. In den Monaten September–Oktober 1977 war der Besuch des Holz-knecht-museums mehr als zufriedenstellend.

Im Jahre 1978 soll das Holz-knecht-museum vom 1. Mai bis 30. Oktober täglich zwei bis drei Stunden geöffnet sein.

Robert Zahler

Heimatmuseum Bad Ischl

Am 1. Februar 1977 verstarb der langjährige Kustos des Ischler Heimat-museums Franz Dusch im 81. Lebensjahr. Das Heimatmuseum wird der-

zeit unter Aufsicht der Stadtgemeinde vom Ischler Heimatverein betreut.

Die Besucherzahl für Heimatmuseum und Lehar-Museum betrug 1977 10.987 Personen.

In der Zeit vom 24. Dezember 1977 bis 6. Jänner 1978 war auch die Kalß-Krippe für Besucher geöffnet.

Stadtamt Bad Ischl

Heimatmuseum Bad Wimsbach-Neydharting

Heimatmuseum Bad Wimsbach-Neydharting. Die seit 1974 begonnenen Instandsetzungsarbeiten an der aus dem 17. Jahrhundert stammenden und mit 19. 4. 1977 unter Denkmalschutz gestellten Hammerschmiede wurden fortgesetzt. Zwei neue Wasserräder zum Antrieb für den in der Schmiede befindlichen Blasbalg, Schleifstein und Bohrmaschine wurden neu angefertigt und auch eingebaut.

Für die geplante Einrichtung einer Bauernstube wurde ein Bett (dat. 1680) um S 20.000.— (S 5.000.— Verein, S 10.000.— Kurkommission, S 5.000.— Gemeinde) angekauft. Bei dem von der FF Bad Wimsbach-Neydharting veranstalteten Flohmarkt wurden für das Heimatmuseum verschiedene Gegenstände (Leiterwagen) im Gesamtbetrag von S 4.300.— erworben.

Der Verschönerungs- und Kulturverein veranstaltete einen Malkurs für Bauernmöbel, an dem 58 Personen teilnahmen.

Leo Bauer

Franz Mistlberger

Wilhelm Schütz

Das „Internationale Moor-Museum“ wurde im Berichtsjahr um wissenschaftliche Dokumentationen bereichert. Besondere Bedeutung gewinnt allmählich die Abteilung „Schöngeistige Moor-Literatur“, die einen Zuwachs von Werken bekannter Autoren verzeichnen kann. Die Ankündigung von der Schlußredaktion des „Moor-Lexikons“, der „Moor-Bibliographie“ und des „Polyglotten Moor-Wörterbuches“ hat bei Tagungen und Moor-Symposien große Nachfrage erregt.

Für das „Jungschützen-Museum“ übergaben im Berichtsjahr Hinterbliebene von Angehörigen des „k. k. Freiwilligen oberösterreichischen Schützen-Regimentes“ wertvolle Exponate. Die Jahreshauptversammlung des „Verbandes Österreichischer Privat-Museen“ wurde in den Rahmen der jährlichen Zusammenkunft der „Jungschützen“ eingebaut.

Vom Jungschützen-Regiment blieben die gesamten Regimentskommando-Tagesbefehle erhalten, von denen ein Teil im Museum Neydharting, ein Teil im öö. Landesarchiv und der größte Teil im Heeresgeschichtl. Museum in Wien liegt. Nach einem Vorschlag des Berichterstatters wurde im Berichtsjahr damit begonnen, durch Fotokopien drei geschlossene Bände dieser wertvollen Dokumente in dreifacher Ausfertigung herzustellen.

Das „Österreichische Moorforschungs-Institut“, das im „Stiftungshaus“ des Moorbades Neydharting untergebracht ist,

wurde zufolge einer Anregung von Chefarzt Dr. H. Lachmann („Kuranstalt Neydharting“ in Bad Vöslau) zu einem Moorgeschichtlichen Museum umgestaltet. Moor- und Torf-Proben, wie auch die konfektionierten Moor-Produkte in der Ausführung der hauptsächlichsten Verbraucher in der Schweiz, in Frankreich, USA, Australien, Nordeuropa und Südafrika können gezeigt werden. Der sogenannte „Neydhart-Turm“ ist auch im vergangenen Jahr wieder Treffpunkt von Begegnungen in- und ausländischer Moor-Forscher und Moor-Fachleute gewesen. Der Berichterstatter wurde von der „Internationalen Gesellschaft für Moorforschung“ angeregt, eine Geschichte dieser wissenschaftlichen Organisation zu schreiben und legte im Berichtsjahr die ersten Druckfahnen vor.

Das „Neydhartinger Verkehrs-Museum“ erfuhr eine bedeutende Erweiterung durch Beistellung von Güter- und Plateau-Wagen aus den Anfängen des Schienenverkehrs. — Die fachgerechte Überdachung der Modelle schützt diese jetzt besser gegen Witterungs- und Umwelteinflüsse. Die Ausstellungsstücke haben große Anziehungskraft für die Besucher und Gäste des Moorbades Neydharting. Besonders an der Besichtigung interessiert sind Schulklassen und Eisenbahn-Fans. Im Berichtsjahr wurde auch begonnen, die vorhandenen landesüblichen Fahrzeuge wie Schlitten und Steyrer-Wagerln und auch den Neydhartinger Auto-Veteranen, einen Turiner Fiat 514 aus dem Jahre 1929 auf das Gelände des „Moorhofes“ zu übersiedeln. — Besonderes Interesse findet immer wieder ein Meilenstein der ersten Pferdeisenbahn auf europäischem Boden (Budweis — Linz — Neydharting — Gmunden), sowie der im Berichtsjahr neu hinzugekommene Seelen-Loch-Stein, eine germanische Grenzmarke an Wegkreuzungen.

Die dem Initiator der Privatbahn von Rovereto über Mori und Arco nach Riva, dem ersten Stationsvorsteher dortselbst, Otto-Karl Stöber (1859 bis 1905), gewidmete Vitrine des im „Paracelsus-Haus“ untergebrachten „Neydhartinger Verkehrs-Museum“ erfuhr dadurch eine wesentliche Bereicherung, daß der Trentiner Geschichtsforscher Dipl.-Ing. Giacomo Nones eine Studie über diese Privat-Bahn-Linie veröffentlichte und die dabei entdeckten Dokumente dem „Neydhartinger Verkehrs-Museum“ übergab. Dabei wurde die Zusammenarbeit mit dem „Museo civico“ in der Rocca von Riva am Gardasee intensiviert, denn dort befindet sich ebenfalls eine Vitrine zu Ehren von Capitano Otto-Karl Stöber, dessen Sohn, Prof. Otto Stöber, der Begründer des modernen Moorbades Neydharting, zum Ehren-Senator ernannt wurde.

Das „Budweiser-Zimmer“ erfuhr im abgelaufenen Berichtsjahr durch Überlassung von teilweise historisch wertvollen Exponaten von verstorbenen Forstschülern eine Bereicherung. Welche Bedeutung diese Deutsche Forstschule über den Rahmen der Österreichisch-Ungarischen Monarchie hinaus hatte, geht wohl daraus hervor, daß Kontakte mit den ehemaligen Absolventen nach Deutschland, Südtirol, Liechtenstein, Schweiz und sogar nach Amerika bestehen, denn diese Forst- und Jagd-Fachleute fanden Anstellungen in allen Kronländern der Monarchie, wo sie teil-

weise, wie in der Bukowina, in Rumänien und vor allem in Ungarn und der Tschechoslowakei auch heute noch als tüchtige Experten durch Veröffentlichung von Schriften und Lehrbüchern sowie Arbeitsanordnungen in guter Erinnerung geblieben sind.

Prof. Otto Stöber

Heimathaus Braunau am Inn

Das Jahr 1976 brachte dem Heimatverein die Eröffnung der großen Herzogsburg, viel Vorbereitung und viele schöne Stunden.

Im Jahre 1977 trat wieder der Alltag ein, der uns zur alten Arbeit der Inventarisierung zurückbrachte.

Eine neue Situation ist nun doch eingetreten: unser Haus wurde ja für größere Besuchergruppen geplant, es gibt einen speziellen Vortragsraum und einen großen Raum für Wechselausstellungen. Und hier bietet sich nun die Möglichkeit über Konzerte, Vorträge, und Ausstellungen unsere Sammlungen bekannt zu machen. Das Heimathaus ist damit zwar nicht mehr so still und ruhig wie früher, dafür haben wir aber auch stark erhöhte Besucherzahlen.

Das alte Benefiziatenhaus, aus dem ein Teil der Sammlungen entfernt wurde, wird nun restauriert; gleichzeitig wird eine Dienstwohnung für den Museumswart geschaffen.

Prof. Wilhelm Salhofer

Stadtmuseum Eferding

Im Berichtsjahr 1977 war in der Besucherzahl eine steigende Tendenz zu verzeichnen, die sich besonders in der Anzahl der angemeldeten Exkursionen vorteilhaft auswirkte. Die Ausstellung 1200 Jahre Stift Kremsmünster wirkte sich dahingehend günstig aus, weil viele Reisegruppen den Besuch von Eferding und Aschach (Gründungsfeierlichkeiten zur Markterhebung vom 5. bis 15. August 1977 in Aschach) mit der Fahrt nach Kremsmünster verbanden.

Im Bestand des Stadtmuseums traten keine besonderen Veränderungen auf. Ein wesentlicher Gewinn für den Kostümsaal war die Anschaffung einer wertvollen Glasschatulle (S 4.000.—), die schon immer zum sichersten Verschuß des Dokumentes der Verleihung des Goldenen Vlieses an Fürst Ernst Rüdiger v. Starhemberg im Jahre 1907, angestrebt worden war.

Die für 1978 in Aussicht gestellte Sonderausstellung „Die Schaunberger, Dienstmänner, Lehensherren und Grafen“ im Schloß Eferding wirft bereits ihre Schatten voraus. Es wird alles unternommen werden, um diesen bedeutenden Abschnitt der oberösterreichischen Landesgeschichte in jeder Weise in Erscheinung treten zu lassen. Ein Besuch der Burgruine Schaunburg und der Stauf dürfte einen besonderen Anziehungspunkt für Eferding darstellen. Beide Ruinen sind restauriert und sind gut bestei-
gbar.

Am 10. Dezember 1977 verstarb in Steyr der um die Geschichte Eferdings verdiente Heimatforscher und gebürtiger Eferdinger Josephus Aschauer. Er beschäftigte sich mit der Genealogie und Geschichte der Schauburger, der Dachsberger, Lichtenwinkler und Herleinsperger.

OSR Hans Miedl

Museumsverein „Lauriacum“ in Enns (86. Vereinsjahr)

Die Jahresversammlung wurde am 29. April 1977 im Festsaal der Sparkasse mit einem Vortrag des Vereinsobmannes über „Die Ennsrer Bürgergarde — zur Geschichte des Wehrwesens unserer Stadt“ abgehalten. Die statutenmäßig durchgeführte Neuwahl der Vereinsleitung wurde einstimmig durchgeführt: Med.-Rat Dr. H. Kneifel — Obmann und Kustos, OSR VD K. Habermaier — Schriftführer und Kustos-Stellvertreter, Hermine Schubert — Kassier, mit den Beiräten Dipl.-Ing. Martha Elmer, Josef Kronberger, Georg Öhler, Walter Palbuchta, Ing. Franz Peresson, Dietmar Heck. Wiss. OR Dr. Lothar Eckhart (Leiter der Abteilung Römerzeit und Frühes Christentum am OÖ. Landesmuseum) wurde in Anerkennung seiner wiss. Leistung bei der Erforschung des Lauriacenser Bodens zum Ehrenmitglied des Vereines ernannt.

Die Restaurierung des römischen Deckenfreskos (akad. Restauratorin Louissette Kottulinsky) wurde weitergeführt, einzelne fixierte und kaschierte Teile probeweise an seinem späteren Platz im 1. Stock des Museums angebracht.

Drei Sonderausstellungen wurden im 2. Stock aufgebaut: Die Kollektivausstellung Prof. Vilma Eckl (21. April bis 15. Mai, 1500 Besucher) Sonderschau „Pilze der Heimat“ (Juni bis Ende September, 1013 Besucher), Gerhard Huemer, „Schöne neue Welt“ (7.—22. Oktober, 4000 Besucher). Höhepunkt des Jahres 1977 war die Teileröffnung der Abteilung Römerzeit im Erdgeschoß des Museums.

Dank gilt dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, dem Bundesdenkmalamt, dem Landeskonservator von Oberösterreich, der öö. Landesregierung (Abteilung Kultur), der Stadtgemeinde Enns, dem OÖ. Landesmuseum, der Landeshypothekenanstalt Linz, der Oberbankfiliale Enns, der Sparkasse und Volksbank Enns, der Zuckerfabrik Enns, dem Lagerhaus Enns, der Fa. Büsscher & Hoffmann, Elektro Kronberger und der ESG Linz. Zwei Vereinsfunktionäre erhielten verdiente Auszeichnungen, Kustosstellvertreter OSR Karl Habermaier und Ing. Karl Peresson wurden am 1. Dezember 1977 zum Konsulenten der öö. Landesregierung ernannt.

Mitgliederwerbung: Der Verein verlor 10 Mitglieder durch Tod (Dunkel Maria, Hießmayr R., Pullirsch Margarete, Dr. W. Kreindl, Dir. Krejci Hermann, Staffelleitner Franz, Dr. K. Muha, Ök.-Rat Eckmayr Ignaz, Niedermayr Albert und Beirat Bruno Wertgarner).

34 Neubetriebe waren zu verzeichnen, sodaß der Mitgliederstand mit 418 erstmals in der Vereinsgeschichte die Zahl 400 überschritten hat.

Museumsbesuch: Im Jahre 1977 besuchten 5830 (+ 633) Personen das Museum, davon 3324 Schüler. Am Tag der offenen Tür (26. Oktober) wurden 283 Besucher gezählt. Die Ennser Pflichtschulen waren mit 35 Klassen vertreten, 3 Klassen kamen von auswärtigen Pflichtschulen und 8 aus Höheren Schulen.

Unter den über 20 Gruppenführungen sind zu nennen: Teilnehmer am Autofina-Seminar, Landsmannschaft Mährisch-Ostrau/Reichersberg, Exkursion der Akademie der Bildenden Künste Wien, des Gymnasiums Bad Reichenhall, der Diesterwegschule Linz, des Rotary-Club Enns usw. Die meisten Besucher kamen aus der BRD, daneben aus den USA, Pakistan, Frankreich, Italien usw.

Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene S 10.—, für Kinder, Studenten und Angehörige des Bundesheeres S 5.—, Schüler der Ennser Pflichtschulen in Begleitung von Lehrpersonen zahlen keinen Eintritt.

Werbung und Publikation: Wieder warben die Linzer Tagespresse, die Wochenzeitungen und die Neue Freie Presse Wien für das Ennser Museum. Die mit Exponaten beschickte Nische im Ennser Stadtturm mußte wegen Beschädigung und Diebstahl aufgelassen werden. Leihgaben für das Flößermuseum Kastenreith, für die Ausstellung „Baiernzeit in OÖ.“ im Linzer Schloßmuseum und für die Ausstellung „St. Nikolaus in Kunst und Volksbrauch“ im Romanischen Keller in Salzburg machten auf das Ennser Museum aufmerksam.

Publikationen über Enns sowie ein ausführlicher Bericht sind in den Mitteilungen des Museumsvereins „Lauriacum“ Enns NF 17 (1978) enthalten.

Erwerbungen:

a) Prähistorie: Im Gemeindegebiet Hargelsberg wurden 51 neolithische Artefakten gefunden und der Sammlung Habermaier einverleibt (Publikation in den Fundberichten aus Österreich).

b) Römerzeit: Zuwachs an Kleinfunden vom Lager und Areal zwischen Stadlgasse und Stadtwall. Eiserne Pfeilspitze, Lanzenspitze mit Tülle, Schubschlüssel, Fingerring, ein Bronze-Beschlagstück und eine halbkugelige Kappe aus Parzelle 101 KG Enns, 3 Werkzeuge und ein Schubschlüssel aus Eisen, ein Ziernagel, zwei Zierknöpfe, zwei Zierbeschläge, ein Glöckchen, zwei Fingerringe aus Bronze von der Parzelle 1103/1 KG Enns; ein Messer und eine Pfeilspitze aus Eisen und ein profilierter Sockel für eine Statuette aus Bronze von der Parzelle 1076/1 KG Enns.

c) Volkskunde: Fragment einer Schwarzhafnerware mit Töpferstempel SMC Parzelle 1049/1) und eines mit einem schildförmigen Stempel (Parzelle 194/1), ein dunkelbraun glasierte „Plutzer“ (Spende I. Friedmann), eine spätbiedermeierliche Weinflasche (Ankauf); das am Straßenrand im Rader Wald gelegene Holzkreuz mit verwitterter Blechtafel wurde in Verwahrung genommen.

d) Münzen, Medaillen, Abzeichen: Fund von 58 römischen Bronzemünzen (Parzellen 101/1, 1065/1, 1128/1 KG Enns); 102 Stück Notgeld (Spende A. Schönauer), 6 alte österr. und ausländische Geldnoten; weitere

Spenden von 26 Abzeichen des Österr. Kameradschaftsbundes sowie von 15 militärischen Auszeichnungen und Erinnerungsmedaillen aus dem 1. Weltkrieg (J. Kröpl), 1 Abzeichen „Internat. Wandertag TVN Grieskirchen 1977“ (Fa. Purkert) und eine Tiroler Bergsteigermedaille (E. Prachner).

e) Technikgeschichte: Meterstab aus Holz und ein emaillierter Meßbecher ($\frac{1}{4}$ l) (Ankauf), Spenden: Federwaage, Balkenwaage aus Holz, zweiarmige Schüsselwaage, Kaffeemühle, Straubenspritze (alle M. Wahl), zweiteiliger Kerzengießler aus verzinktem Blech (Bründl). Katalogisierung und Reinigung der Depotstücke durch Dipl.-Ing. Martha Elmer.

f) Waffen: Brotsack des k. k. Militärbekleidungsamtes 1918 (Spende M. Elmer), Fangeisen für den Fuchsfang (J. Kastenhofer), Lederetui für ein Sortiment Angeln zum Fischfang (M. Elmer).

g) Archiv, Graphik, Bibliothek: Originalplan des Soldatenfriedhofes Lorch, Ernennungsschreiben des OÖ. Schwarzen Kreuzes an Oberst Drtina und Lehrer Fenzl zu Ehrenmitgliedern und ein Extrablatt der Nummer 216 des Fremdenblattes vom 7. 8. 1870 (Spende von A. Topitz), Manuskript der Maturahausarbeit von Pfarrer Pfisterer „Der Unterlauf der Enns, geographisch und historisch“ (1927); Bericht (Manus) von Komm.-Rat E. Heckel, Linz, über „Die Kraftfahrersatzabteilung 17 der Deutschen Reichswehr 1939–1945“, Werbeflugblatt der Stadtapotheke „Zum Goldenen Hirschen“ (Spende H. Münster).

Beratung und Betreuung von 23 Archivbenützern neben schriftlichen Anfragen.

Die graphische Sammlung erhielt folgende Spenden: 3 Fotos (schwarz-weiß) von Enns'ern Bürgern, 1 Foto des Oblt. im Dragonerregiment 4 Matthias Streizer, 1 Gruppenfoto von Viererdragonern in Enns 1915 (J. Kröpl) 1 Foto Museumshof (M. Elmer).

Ankauf von 9 Aufnahmen der Sammlung „Waagen, Gewichte, Uhren“, 12 der Abteilung Römerzeit, 13 von der Pilzausstellung, 12 von der Bürgergarde und 1 vom geplanten Denkmal Georgenberg.

Das Stadtamt spendete den neuen Fremdenverkehrsfilm über Enns und die Fa. Kronberger das Tonband der Jahresversammlung 1977.

Die Buchdruckerei übergab 83 Parten und 77 Totenbildchen; Zeitungs-dokumentation, Plakatesammlung, Veranstaltungsankündigungen und Geschäftswerbungen wurden weitergeführt. In die Bibliothek gelangten 32 Periodica und 23 Bücher. 41 Personen entlehnten 102 Druckschriften. Bücherspenden kamen von der Lagerhausgenossenschaft Enns, Fa. Büscher & Hoffmann, Dr. E. Marckhgott, J. Schirmböck, Univ.-Prof. Dr. H. Köpf, Dr. E. M. Rupprechtsberger, H. Münster, Dr. H. Kneifel, E. Koppensteiner und Oberst Buchberger.

Denkmalpflege: Folgende Objekte im Altstadtbereich wurden mit Förderung der oö. Landesregierung renoviert: Stadtturm, Schützenhaus, die Häuser Hauptplatz 6 und 13, Stiegengasse 8, Mauthausner Straße 9, Kirchenplatz 4, Wiener Straße 20 a, Reintalgasse 14. Die Severinussäule an der Kreuzung Maria-Anger-Weg und Bahnhofweg (Kulturgüterkata-

log C3/6) und der Bildstock in der Ortsmitte Volkersdorf (C 3/13) wurden wieder aufgerichtet.

Arbeiten im Museum: Aufwendige Arbeit erforderten die Sonderausstellungen „Vilma Eckl“ und „Pilze der Heimat“. Im 2. Stock wurde die Sonderschau „Lauriacum aktuell“ abgebaut und ein Teil der römischen Studiensammlung provisorisch untergebracht. Das volkskundliche und gewerbe-geschichtliche Sammelgut wurde aus den Dachboden-depots in den großen Saal des 2. Stockes verlagert, in dem das Enns-er Biermeier, die bäuerliche Wohnkultur und das Zunf-twesen aufgebaut werden (Ankauf von 4 modernen Tisch- und 2 Kastenvitrinen). Monate-lange Arbeit erforderte die Einrichtung der Halle und der beiden anschlie-ßenden Räume im Erdgeschoß für die Abteilung Römerzeit mit Hilfe von Fachkräften des OÖ. Landesmuseums nach dem Konzept Dr. L. Eckharts. In der eigenen Werkstätte wurden römische Steindenkmale gereinigt, zahl-reiche Eisenfunde restauriert und konserviert. In der volkskundlichen Sammlung vorhandene Eßbestecke, Messer, Schlösser und Schlüssel wur-den repariert und konserviert. In der Restaurierwerkstätte des Naturhist. Museums in Wien wurden 53 Einzelstücke aus Bronze restauriert.

Naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft: konstituierte sich am 4. März 1977 und zählt 22 Mitglieder. Im Berichts-jahr fanden 3 Zusammenkünfte im Museum (1 Lichtbildervortrag von Dr. H. Kollmann, Naturhist. Museum Wien über „Eine geol. paläontol. Forschungsreise nach Nordamerika“), 3 Exkursionen (OÖ. Landesmuseum, Kremsmünster, Laussa und Gams) mit insgesamt 205 Besuchern statt. An-meldungen zur Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft sind zu rich-ten an Museumsverein Lauriacum Enns, Hauptplatz 19 (Ing. Franz Peres-son).

Dr. Herbert Kneifel

Mühlviertler Heimathaus in Freistadt

Glaubte man, das Jubiläumsjahr 1976 (50-jähriger Bestand des Heimat-hauses) wäre auch das Jahr des Besucherrekordes (7.560 Personen), wurde dieser 1977 noch übertroffen. Der Besuch von 8.261 Personen ist bisher der Rekord seit Bestehen des Heimathauses. Insgesamt wurden 435 Füh-rungen gehalten. Bei den Führungen stand, wie in den letzten Jahren, der ehemalige Leiter der Molkerei Freistadt, Adolf Hartmann, zur Verfügung.

1977 wurden 2 Ausstellungen durchgeführt: Vom 9. 7. bis 9. 8. eine Ausstellung von Hinterglasbildern der Gegenwart (gemalt von den Archi-tekten Heimo Schinko, Steyr und Herbert Weinzierl, Wien; 1.926 Be-sucher) und vom 20. 8. bis 14. 11. eine Ausstellung von Landschaftsbildern Südeuropas und des Mühlviertels verbunden mit Blumenmotiven (ge-malt von Ing. Ernst Pader, Linz/D.; 2.263 Besucher).

2 Erwerbungen sind besonders hervorzuheben: Ein barockes Ölgemälde „hl. Johannes Nepomuk“ und die Zunftlade der Bierbrauer von Leopold-schlag (18. Jh.). Das Gemälde wurde im November von Rudolf Alber

(Nachfolger von akad. Maler Theodor Bohdanowicz, Linz/D.) restauriert. Die Bibliothek wurde durch den Ankauf von neuerschienener Fachliteratur bereichert.

Für eine Ausstellung der Volkshochschule Linz über das Mühlviertel wurden 21 Leihgaben zur Verfügung gestellt, für eine Hinterglasbilder-Ausstellung im Schloß Kittsee 8 Leihgaben.

1977 leitete der Gefertigte 15 Studienfahrten (kath. Bildungswerk, ÖÖ. Musealverein, Kartellverband, Lehrerschaft des Bezirkes Freistadt u. a.), hielt 7 Vorträge (kath. Bildungswerk, Volksbildungswerk u. a.) und 6 Kunstführungen (kath. Bildungswerk, Kartellverband, Rotary Club). Dazu kommen noch 6 Stadtführungen in Freistadt. Ziel der Studienfahrten waren primär die Ausstellungen in Kremsmünster, Krems, Schallaburg, Grafenegg und Wien. Das Vortragsthema war „Freistadt und der Kefermarkter Altar“ bzw. „Kostbarkeiten des Unteren Mühlviertels.“ Die Führungen wurden in der ehemaligen Stiftskirche Garsten, Michaeler- und Marienkirche (Steyr) und Wallfahrtskirche Adlwang gehalten.

Der Gefertigte nahm an der Tagung der Kustoden oberösterreichischer Heimathäuser in Windischgarsten vom 18. bis 21. 5. 1977 teil.

Adolf Bodingbauer

Kammerhofmuseum der Stadt Gmunden

Aus organisatorischen Gründen war für das Betriebsjahr 1977 im Museum der Stadt Gmunden nur eine Sonderausstellung neben der allgemeinen Darstellung möglich; dies war die Ausstellung „Die Salinenzeichner des Salzkammergutes im 18. und 19. Jahrhundert“, die vom 1. April bis 30. Oktober 1977 in der Eingangshalle des Museums im Kammerhof gezeigt wurde. Es wurden bei dieser Gelegenheit 52 Blätter folgender sogenannter „Salinenzeichner“ gezeigt: Baumgartner Matthäus (Arbeiten um 1800); Edlinger Michael (Arbeiten um 1830); Engleitner Johann (Arbeiten um 1780), Kefer Johann Michael (Arbeiten zwischen 1800 und 1809), Kaßler Daniel (gest. 1808), Kößler Joseph (Arbeiten um 1789), Laimer Joseph (1794–1867), Laimer Maria Susanna, geb. Keßlerin (Arbeiten zw. 1780 und 1816), Ritter Carl (1807–1885), Steinkogler Franz (1735–1805); als einschlägige Grafik wurde auch eine Lithographie nach einer Zeichnung von Friedrich Simony ausgestellt. Die Ausstellung enthielt hauptsächlich Blätter aus dem Museumsbestand, dankenswerterweise wurde sie vom Landesmuseum, Graphische Sammlung, um einige wichtige Blätter ergänzt, von privater Seite wurden außerdem vier Keßlerblätter beigeleitet. Die Ausstellung fand allgemeines Interesse.

Da die 700-Jahr-Feier der Stadt Gmunden, die im Jahr 1978 begangen werden soll, vielfältige Vorbereitungen erforderte, (unter anderem auch eine Neufärbelung des Kammerhofes innen und außen) war für den Winter 1977/78 die sonst übliche Krippenausstellung nicht möglich. Die Arbeit hinter den Kulissen befaßte sich jedoch mit den Vorbereitungen für

die geplante Jubiläumsausstellung, mit umfangreichen Inventarisierungsarbeiten und all den dabei anfallenden Agenden.

Eine der wichtigsten Aufgaben, die dem Museum im Jahr 1977 übertragen wurden, ist die Erfassung der Kulturgüter in Gmunden; diese Aktion erforderte eine gründliche Beschäftigung mit dem gesamten Erscheinungsbild der Stadt, es wurde eine photographische Dokumentation wichtiger Ensembles, Einzelheiten, Kleindenkmälern usw. durchgeführt, und man hofft, durch diese Maßnahmen wieder ein verstärktes Selbstbewußtsein zugunsten der Stadt und ihrer Entwicklung fördern zu können. Zum mindesten aber ist die Aktion als eine Erfassung des Bestandes wichtig und auch für die Zukunft sehr wesentlich.

Die Besucher des Museums der Stadt Gmunden, das vor allem in den Sommermonaten sehr gut frequentiert ist, sind zum Teil Gäste der Stadt, erfreulicherweise bedient sich aber auch die Jugend dieser Einrichtung, und zwar nicht nur im Rahmen der Schulbesuche, sondern auch in der Freizeit. Seit der Wiedereröffnung im Jahr 1971 ist auch eine stetig steigende Anzahl von einheimischen Besuchern zu vermerken — eine Tendenz, die sicher zugunsten der Gmündner spricht.

Elfriede Prillinger

Heimatverein Haslach

Heimathaus Haslach

Ein Werndl-Gewehr (um 1860), eine Rahmpfanne aus Ton, eine größere Anzahl von Handhobeln sowie Schul- und andere Bücher aus dem 19. Jahrhundert wurden erworben.

Im Jahr 1977 wurden ca. 140 Führungen mit 1500 Personen gehalten. Von Ostern bis Allerheiligen ist das Heimathaus Mittwoch, Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr geöffnet, nach vorheriger Anmeldung auch täglich von 8 bis 17 Uhr.

Webereimuseum Haslach

8850 Personen besuchten das Museum, ca. 360 Führungen wurden durchgeführt.

Öffnungszeiten von Ostern bis Allerheiligen Mittwoch von 14 bis 16 Uhr, Samstag, Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr, täglich von 8 bis 17 Uhr nach vorheriger Anmeldung beim Kustos.

Ludwig Pranc l

Heimatbund „Mondseer Rauchhaus“

Heimatomuseum

Die Arbeiten zur Ausgestaltung und Neuaufstellung wurden mit finanzieller Unterstützung des Landes Oberösterreich fortgesetzt. Der neugestaltete Raum im Halbstock wurde als alte Mondseer Töpferei eingerichtet. Die Darstellung dieses bodenständigen Handwerks erscheint beson-

ders berechtigt, weil Mondsee auf eine alte Hafnertradition zurückblicken kann und es sich aufdrängt, hier in Fortsetzung der durch die Pfahlbaukeramik vertretenen urgeschichtlichen Töpferei auch jene der jüngeren Vergangenheit zu zeigen.

Im 1. Stock wurde das Feuerwehrwesen neu aufgestellt. Eine besondere Bereicherung bedeuten 2 alte Feuerspritzen aus der Ortschaft Guggenberg, nämlich eine sogenannte Kastenspritze ohne Saug- und Druckschlauchanschluß, mit einem Wenderohr und einfachem Hebelpumpwerk, wie solche vor Erfindung des Feuerwehrschauches vor ca. 200 Jahren gebaut wurden. Die Spritze steht auf einem zweirädrigen Karren. Die zweite ist eine Motorspritze mit Pferdewagen.

Der im Zuge der Grabungen 1960–1963 in der Pfahlbaustation See am Mondsee zu Tage gekommene Fundbestand an Knochen, der sich über Vermittlung des Herrn Johann Offenberger vom Bundesdenkmalamt zur Untersuchung im Naturhistorischen Museum Wien befand, wurde an das Heimatmuseum zurückgestellt. Es handelt sich um 3395 Stücke. Davon lassen sich 1957 Stücke auf ihre Zugehörigkeit bestimmen. Die Untersuchungen wurden von Frl. Petra Wolff durchgeführt und die Ergebnisse im JbÖÖMV, 122. Bd., Linz 1977 unter dem Titel „Jagd- und Haustierfauna der Pfahlbauten des Mondsees“ veröffentlicht. Eine Auswahl der wichtigsten Stücke wird im Zuge der Neuaufstellung der Pfahlbaufunde ausgestellt.

Für die Ausstellung des großen Mondseer Münzfundes (aus dem Klosterbereich) wurden zwei von Architekt Dipl.-Ing. Gerhard Sedlak entworfene Vitrinen aufgestellt.

Der Urgeschichtsraum (Pfahlbausammlung) erhielt eine Beleuchtung. Vom Kassaraum zu den oberen Räumen wurde ein Haustelefon eingebaut. Besucherzahl: 19.916 Personen.

Freilichtmuseum Mondseer Rauchhaus

Im Zuhaus Schmiedbauer wurde die Einrichtung durch bäuerliches Arbeitsgerät ergänzt. Beim Rauchhaus mußte eine hölzerne Dachrinne ausgetauscht werden. Das Wasserrad der Hausmühle wurde erneuert. Der Aufgangsweg zum Rauchhaus über die steile Böschung von der Hilfsbergstraße weg wurde neu angelegt. Verschiedene Konservierungsarbeiten an bäuerlichen Geräten und Ausbesserungsarbeiten an Zäunen und Wegen wurden durchgeführt.

Besucherzahl: 24.587 Personen.

Neuerwerbungen: 29, darunter sind besonders bemerkenswert: 2 barocke Plastiken (hl. Johannes der Täufer und hl. Johannes der Evangelist, H: 100 cm, gefaßt, Künstler unbekannt, Mondseeland), 1 Bild „Baiernherzog Odilo erbaut das Kloster Mondsee“, 8 Pfahlbaufunde (Keramik), 2 alte Feuerspritzen aus der Ortschaft Guggenberg.

Denkmalspflege: Das Pestkreuz des letzten Pesttoten in Mondsee auf dem ehemaligen Pestfriedhof wurde restauriert. Zur Errichtung des von der Marktgemeinde geplanten Marktbrunnens gab der Heimat-

bund eine beratende Stellungnahme ab. Zur Neuaufstellung der Lok Nr. 9 der Salzkammergut-Lokalbahn in den Mondseer Seeanlagen durch die Marktgemeinde gab der Heimatbund eine Beihilfe und beriet die Gestaltung. Ein besonderes Anliegen ist das Erhalten der Kleindenkmale des Mondseelandes. Über Einflußnahme und Beratung wurden wieder einige Bauernkapellen restauriert.

Dem Natur- und Landschaftsschutz gelten ständige Bemühungen.

Vorträge und Veröffentlichungen: 3 Heimatbundesabende: Johann Offenberger (Bundesdenkmalamt), Archäologische Ausgrabungen in der ehemaligen Stiftskirche Mondsee; August Zopf, Aus dem Mondseeland (Farblichtbilder); Dipl.-Ing. Otto Zakarias, Dachsteingletscher und Eisseen und ihre Entwicklung.

4 „Mitteilungen“ mit folgenden Beiträgen: Franz Mayrhofer, Mondsee im Jahre 1814; Walter Kunze, Mondsee und Kremsmünster; Mondsee und die Bayernzeit in Oberösterreich; Franz Mayrhofer, Walter Kunze, Es geschah vor 50 Jahren.

Führungen: Das Heimatmuseum besuchten 81, das Freilichtmuseum 180 Gruppen; darunter waren Gruppen aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Luxemburg, Schweden und USA. Führungen durch Kirche, Heimatmuseum und Freilichtmuseum hielten Mag. Dr. Walter Kunze und Schulrat Franz Mayrhofer.

Fahrten: Frühlingsfahrt: Mondsee — Kremsmünster (Ausstellung: 1200 Jahre Kremsmünster) — Bad Hall — Pfarrkirchen — Wartberg an der Krems — Pettenbach — Scharnstein — Altmünster — Großalmstraße — Attersee — Mondsee. (79 Teilnehmer, Reiseleiter: Mag. Dr. Walter Kunze).

Herbstfahrt: Mondsee — Linz — Waxenberg — Helfenberg — Maria Rast — Guglwald — Bad Leonfelden — Hellmonsödt — Linz (Ausstellung: Bayernzeit in Oberösterreich; von Severin zu Tassilo) — Mondsee. (83 Teilnehmer, Reiseleiter: Mag. Dr. Walter Kunze).

Mag. Dr. Walter Kunze

Heimatverein Obernberg am Inn

Am 6. Mai 1977 wurde anlässlich der Jahreshauptversammlung der alte Vereinsvorstand mit Obmann Karl Rammerstorfer wieder gewählt. Mitgliederstand: 194.

Die Besucherzahl betrug 1977 2078 Personen, davon 30 Schulklassen mit 696 Schülern.

Das Heimathaus ist von Mitte April bis Mitte Oktober täglich von 14 bis 16.30 Uhr geöffnet.

Neuerwerbungen: Pulverhorn aus Blei, Lederschurz, 2 Bierkrügeldeckel aus Zinn mit Inschrift, ein Wiegmesser mit drei Schneiden.

Fahrten: 3. Juli zur Ausstellung 1200 Jahre Stift Kremsmünster — Linz (Botanischer Garten) — Eferding — Meggenhofen (Theater am Bauernhof). 15. Oktober Bayrischer Wald — Bodenmais (Glasbläser) — Burg

Egg — Osterhofen. Teilnehmer je Fahrt 36 Personen, Reiseleiter Kustos Rammerstorfer.

Am 29. März 1978 verstarb der langjährige Kustos Karl Rammerstorfer, in der am 4. Mai 1978 abgehaltenen außerordentlichen Jahreshauptversammlung wurde der Berichterstatter einstimmig zum Obmann des Heimatvereines und Kustos des Heimathauses gewählt.

Alfred G a m i s c h

Heimathaus Perg

Im Jahr 1977 kam das Heimathaus Perg wieder einen Schritt weiter, es war nur ein kleiner Schritt, aber auch ein solcher ist erfreulich.

Die heimatgeschichtliche Sammlung erhielt einige Steingeräte aus der jüngeren Steinzeit als Leihgaben, darunter ist ein schön gearbeitetes, gut erhaltenes und verhältnismäßig großes Lochbeil aus graugrünem Serpentin, das beim Ausheben einer Baugrube gefunden wurde. Gespendet wurden ein zusammenklappbarer Zollstab aus Horn, eine Erkennungsmarke aus dem Ersten Weltkrieg, Gefäßscherben mit Töpfermarken, 15 Ansichtskarten von Perg aus dem ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts sowie Lichtbilder von Personengruppen und Einzelpersonen aus der Zeit um die Jahrhundertwende. Auf dem Dachboden des Stadtamtes kam ein stattlicher Band mit Abschriften der Urkunden des ehemaligen Archives der Marktgemeinde Perg zum Vorschein, das jetzt im OÖ. Landesarchiv verwahrt wird. Die gewissenhaft angefertigten und gut lesbaren Abschriften hat ein Heimatforscher 1919 hergestellt. Die heimatgeschichtliche Bücherei wurde durch den Ankauf einiger Jahrbücher des OÖ. Musealvereines und durch Spenden erweitert.

Das Großhandelshaus Tobias Altzinger in Perg feiert im Jahr 1978 den einhundertjährigen Bestand. Für einen Festkalender, der Ende 1977 herauskam, stellte das Heimathaus Unterlagen aus Alt-Perg zur Verfügung. Volksschuldirektor Hans Bannert erhielt zu einem heimatkundlichen Arbeitsheft für die 3. Schulstufe Lichtbilder und heimatgeschichtliche Daten.

Im Schaukasten des Heimathauses in der Herrenstraße werden in dreiwöchigem Wechsel immer neue Themen behandelt. 1977 wurden unter anderem gezeigt: „G. M. Vischers Landkarte“ (Ausschnitt unteres Mühlviertel in starker Vergrößerung), „Burgen und Schlösser nächst Perg“ aus G. M. Vischers Topographia 1674, „Papier-Notgeld 1920/21“, „Schandstrafen in früheren Jahrhunderten“, „Mühlsteingewinnung in früherer Zeit“, „Der Gründer der INTERPOL — ein Perger“ (Dr. Johannes Schober). Der Schaukasten wird von der Bevölkerung sehr beachtet.

Wissenschaftliche Arbeiten: Die in den letzten Jahrzehnten im Gemeindegebiet von Perg und in den angrenzenden Gegenden gefundenen Steingeräte aus der jüngeren Steinzeit konnten fast zur Gänze erfaßt werden. Sie wurden einzeln in natürlicher Größe gezeichnet und beschrieben, soweit als möglich mit Angabe der Fundstelle und der Fundzeit. Eine Ausfertigung erhielt das OÖ. Landesmuseum, eine Ausfertigung

ist im Heimathaus Perg verwahrt. Dem Wissenschaftlichen Oberrat Dr. Josef Reitinger muß für sein großes Interesse an der Arbeit des Heimathauses Perg und sein Entgegenkommen besonders gedankt werden. Im Heimathaus Perg sind nun 45 Steingeräte aus der jüngsten Steinzeit (Lochbeile, Flachbeile, Reibsteine usw.) teils ganz, teils Bruchstücke, entweder als Eigentum oder als Leihgaben. Die Fundstellen wurden im Raumordnungskataster M. 1 : 25.000 verzeichnet. Ein Stapel Altpapier enthielt eine Originalurkunde aus dem Jahr 1615: „Verzeichnis eines allhier hiesigen Pfarrers zu Perg jährlichen Einkommens“. Es ist anzunehmen, daß alle zum damaligen Pfarrsprengel Perg gehörigen Liegenschaften aufscheinen. Die Hausnamen, wie sie früher gebräuchlich waren, werden zum größten Teil jetzt noch verwendet. Die im Verzeichnis vom Jahre 1615 angegebenen Häuser werden ebenfalls in einem Raumordnungskataster M. 1 : 25.000 angezeichnet. So ist ein guter Einblick in die Siedlungsverhältnisse im Raume Perg am Beginn des 17. Jahrhunderts gegeben.

Im März 1977 besuchte Universitätsprofessor W. Hofrat Dr. Ernst Burgstaller mit einer stattlichen Gruppe von Hörern des Volkskundeseminars der Johannes-Kepler-Universität in Linz das Heimathaus Perg und das Kulturdenkmal „Erdstall Ratgöbluckn“.

Dr. Burgstaller dankte schriftlich und mündlich für die ausgezeichneten Führungen. Er äußerte sich auch sehr anerkennend über die beiden kulturellen Einrichtungen. Das Heimathaus Perg wurde 1977 von ungefähr 600 Personen besucht, von diesen waren 400 Schüler (Volksschulen, Hauptschulen, Polytechnischer Lehrgang, Bundesoberstufenrealgymnasium). Im Erdstall „Ratgöbluckn“ waren 400 Personen, hauptsächlich Schüler. Hier führte Direktor Alois Angerer vom Polytechnischen Lehrgang Perg, der diese unterirdische Anlage von Jugend an kennt.

Am 9. September 1977 fand die Hauptversammlung des Heimatvereines statt, zu der gut 40 Personen erschienen waren. Der Kustos des Heimathauses Schulrat Rudolf Zach berichtete über das Heimathaus. Obmann Hans Grüber sprach über „Salniterer und Pulvermacher einstmals auch in Perg“.

Rudolf Zach

Innviertler Volkskundehaus und Galerie der Stadt Ried

Zentrales und in zweijähriger Arbeit vorbereitetes Ereignis im Berichtsjahr war die Neueröffnung des „Innviertler Volkskundehauses“ am 2. Dezember 1977.

Ein langer Weg hat damit zum Ziel geführt. Die wichtige erste Etappe führte zum Ankauf des Objektes, der nach vierzigjährigem Mietverhältnis gelang. Dabei wurde auch der angrenzende Hofteil miterworben, der sich von Anfang an für mögliche Erweiterungen angeboten hat.

Mit Hilfe des Landes und Bundes und großer Eigenleistungen der Stadtgemeinde wurden für dieses Vorhaben ca. 15 Mio. S aufgewendet. Die Situation vor Baubeginn erinnert an den Anfang der dreißiger Jahre, wo es

in wirtschaftlich schwierigster Zeit ebenfalls eines großmütigen Entschlusses der Gemeindeväter bedurfte, um der Stadt eine würdige Heimstätte für die örtlichen Sammlungen zu geben. Eine gewisse Zwangslage förderte das Vorhaben, denn damals stand der Stadt Ried die Stiftung des Pfarrers Johann Veichtlbauer ins Haus, die der eifrig bemühte Kustos Max Bauböck klug für Ried zu gewinnen wußte und auf der noch heute Rang und Ansehen des Innviertler Volkskunsthause ruhen.

Das Sammelgut kam unversehrt über alle Widrigkeiten, es überstand wohlbehütet auch die Zeiten, in denen zuerst der großdeutsche Zentralismus begehrlieh nach den Dingen griff und dann Besatzungsoffiziere abzulenken waren. Max Bauböck gelang das eine wie das andere. Ein hartes Geschick hat den Verdienstvollen 1971 fortgenommen, die zunehmende Geltung seines Lebenswerkes erlebt er nun nicht mehr.

Die Bestände sind unter ihm weitergewachsen, eine überaus reichhaltige Galerie entwickelte sich dazu und vermehrte die Raumnot noch mehr. Der Ruf nach einem neuen Haus ist daher alt, wurde nur immer wieder von zwingenderen kommunalen Projekten überstimmt.

Die Pläne haben sich solide und in schöner Gemeinschaftsarbeit entwickelt. Wiederholt war das städtische Bauamt mit Aufgaben befaßt gewesen, die der Ausbesserung des alten Volkskunsthause dienten. Grundlegende Sanierungen waren bereits darunter, die Erneuerung des Figurensaales zum Beispiel oder die Adaptierung des Erdgeschoß-Nordteiles, die dem Haus den schönen Sonderausstellungsraum bescherte. Der enge und ständige Kontakt mit der Museumsleitung hat zu allseits befriedigenden Lösungen geführt, so daß nun auch die Planung und Durchführung der neuen, großen Aufgabe dem Stadtbauamt übertragen wurde. Aus den bisherigen Erfahrungen und in gründlicher Kenntnis der vorgegebenen Bau-substanz wurde ein Projekt konzipiert, das aus den Besonderheiten des örtlichen Sammelbestandes von innen heraus das Gesicht gewann.

Der kirchenplatzseitige Teil des Altbaues blieb im wesentlichen unverändert. Auf die beiden Gewölberäume, die dem alten Volkskunsthause das Gepräge gaben, sollte keinesfalls verzichtet werden. Auch die bisherigen Schauräume des ersten Stockes wurden so eingegliedert, daß sich der Altbestand harmonisch in die neuen Teile fügt. Nur der völlig unbrauchbare und teilweise ruinöse nordöstliche Trakt und der alte Stiegenaufgang mußten abgetragen werden. Dadurch wurde ein breiter Haupteingang gewonnen, der in ein ausreichend großes Foyer mit Garderoben und Betriebseinrichtungen mündet. Von hier aus führen direkte Zugänge in die Ausstellungsräume des Erdgeschosses, von denen der größere dem kunsthistorischen Sammelgut vorbehalten bleibt, der kleinere später mit stadthistorischen Exponaten gestaltet werden soll. Über breite Differenzstufen betritt man vom Foyer aus auch den Neubauteil, der ein tieferes Grundniveau hat und dessen gesamte Erdgeschoßfläche ein großer holzgedeckter Saal einnimmt. Dieser dient für Sonderausstellungen und interne Veranstaltungen. Mit nahezu 300 Sitzplätzen wird dieser zentrale Raum sehr vielseitig genutzt werden können. Direkte Verbindungen öffnen sich

auch in den angrenzenden Figurensaal, damit dieser als weiterer Pausenraum bei Veranstaltungen betreten werden kann.

Das geräumige Tiefgeschoß nimmt die dringend benötigten Depoträume auf, daneben ist Platz für Werkstätten, technische Einrichtungen, Photolabor und ähnliches.

Ein freitragender Aufgang aus dem Garderobenraum ins erste Obergeschoß führt in ein zweites Foyer mit Sitzgruppen, einem kleinen Buffet und anliegenden sanitären Einrichtungen. Dieses Geschoß wird zur Gänze den volkskundlichen Sammlungen dienen. Die einzelnen Schauräume, im Neubauteil mit flexiblen Wandkombinationen voneinander getrennt, erschließen sich in Rundgangform.

Es beginnt mit der Sammelgruppe „Zunft und Handwerk“, setzt sich fort über „Kleidung und Schmuck“ zu einer ausgedehnteren Abteilung, die den Großteil der Gefäßsammlung zeigt: Gläser, Kupfer-, Zinn-, Holzgefäße und Keramik. Dann wird der Bereich der religiösen Volkskunde betreten, dem drei Räume mit fast 160 Quadratmetern Gesamtfläche zugedacht sind. Erstmals kommen die reichbestückten Gruppen der Andachtsbilder und Hinterglasbilder voll zur Wirkung, wird das vielgestaltige Bild der religiösen Kleinkunst in entsprechender Form ausgebreitet. Wohnstubencharakter behielt das anschließende Zimmer im Altbau, eine Bürgerstube mit kostbarem Mobiliar. Schützenscheiben und Waffen werden wie mancher andere Rahmenbestand mit den ansprechendsten Objekten eingeschoben und auch Gänge und Stiegenhäuser beleben.

Im zweiten Obergeschoß erfährt die seit 1929 bestehende und — abgesehen von den einzelnen Sonderausstellungen — jahrzehntelang deponiert gebliebene „Innviertler Galerie“ eine repräsentative Daueraufstellung.

Die räumliche Gliederung der Schauräume ermöglicht sowohl geschlossene Darstellungen einzelner Künstler oder Themen, aber auch großzügige Querschnittpräsentationen (etwa der in der Gegenwart wirkenden Künstler der Innviertler Künstlergilde). Das Innviertler Volkskundehaus erhält mit dieser Galerie ein gleichstarkes kulturelles Gegengewicht. Die Stadt kann nun den reichhaltigen eigenen Sammelbestand ans Licht rücken, darunter die über 500 Katalognummern umfassenden Nachlässe der heimischen Maler Wilhelm Dachauer und Franz X. Weidinger. Neben den Altmeistern J. B. Wengler, Hugo v. Preen und den Rieder Porträtisten des 19. Jahrhunderts werden auch Alfred Kubin und Aloys Wach in eigenen Gruppen herausgehoben.

Das Anbot ist also so vielartig, daß jedes Interesse angesprochen werden kann. Alle Vorkehrungen, die Leben ins Haus bringen, haben Vorrang; ein Kulturfriedhof in neuer Verpackung würde die hohen Investitionen nicht rechtfertigen.

So wächst der Stadt Ried über das neue Volkskundehaus gleichzeitig ein Kulturzentrum zu, das sich nach vielen Richtungen gastlich öffnet. Es wird eine wichtige Aufgabe sein, das neue Haus im Selbstbewußtsein aller Bürger der Stadt fest zu verankern, damit der eigene Kulturbesitz bewußter wahrgenommen wird.

Josef M a d e r

Heimathaus Steyr

Im Jahre 1977 konnten im Heimathaus Steyr 4976 Besucher, davon 2615 Schüler und Jugendliche, verzeichnet werden.

Der Übergang vom Innerberger Stadel zum neuen Museumskomplex des Neutores wurde mit einer sichernden Abdeckung versehen.

Unter den Ankäufen und Neuerwerbungen sind der Messerer-Zug von Mathilde Mitter, eine interessante Kastenkrappe, ein Autograph von Michael Blümelhuber und der Nachlaß des Heimatforschers Dr. R. Klunzinger (gestorben 1941), Bilder von Johann Georg Morzer, Heribert Mader und Karl Mostböck zu nennen.

Die Bürgerkorps-Fahne 1808 wurde von Frau Prof. Clara Hahmann, Linz, einer schwierigen sachgemäßen Restaurierung unterzogen.

Erich Mühlbauer

Heimathaus Vöcklabruck

Die museale Tätigkeit umfaßt die testamentarische Spende des Großbildes „Hirschrudel im Spätherbst“ von Franz Pausinger, dazu kommt der Ankauf eines Druckbildes nach einem Stich desselben Künstlers. Der Forstverwalter i. R. F. Ahamer aus Altmünster spendete ein drittes Bild mit dem nicht mehr bestehenden Jagdhaus des Malers Pausinger im Laxenbachrevier bei Weyregg a. A.

Diese 3 Bilder verursachten eine Umgruppierung der Waffensammlung in eine Gruppe Jagd und Fischerei und zwei Gruppen von alten und neuen Kriegswaffen.

Für das Biedermeierzimmer erfolgte der Ankauf eines Aquarells des alten Stadtmauerrestes in der Mühlbachgasse von W. Dachauer, für die Schlafkammer trafen als Spenden ein langes lila Seidenkleid samt dazugehöriger Leinenwäsche ein (Strasser aus Wels, Rössler aus Vöcklabruck).

Die große Weihnachtskrappe wird durch 2 Nebenkrippen (Beschneidung im Tempel, Flucht nach Ägypten) vergrößert.

Die volksbildnerische Arbeit erstreckte sich auf 190 Führungen mit 2116 Personen (954 Erwachsene und 1162 Schüler). Der Führungs- und Archivdienst wurde von M. Reisinger, H. Schrödl, M. Schmid und A. Poppinger sowie dem Kustos ehrenamtlich besorgt. Die vier Heimathausabende (25. März, 1. Juli, 7. Oktober, 16. Dezember) wiesen durchschnittlich über 100 Besucher auf.

Die Heimatfahrten führten nach Stift Admont, Schloß Trautenfels und Ebensee (Krippenfahrt) und zweimal zur Ausstellung 1200 Jahre Stift Kremsmünster.

Die wissenschaftliche Tätigkeit umfaßte Neuforschungen bezüglich der neuerworbenen Jagdbilder des 1915 verstorbenen Malers Franz Pausinger. In das OÖ. Landesmuseum gelangten für die Ausstellung „Baiernzeit in Oberösterreich“ Exponate und nach Schwanenstadt für eine Ausstellung anläßlich der Stadterhebungsfeier. Die geschnittene Holzdecke

des Schloßzimmers von 1639 wurde über Ersuchen von Dr. Heinz Duy (Schlierbach) vermessen und fotografiert. Der Leiter des Heimathauses und Prof. J. Kasbauer nahmen an der dreitägigen Kustodentagung in Windischgarsten teil.

Veröffentlichungen sowie ein ausführlicher Tätigkeitsbericht erschienen im Heimathausboten des Jahres 1977.

Robert Bernhart

Heimatverein Vorchdorf

Museum: Mit 406 Besuchern konnte die Besucherzahl des Vorjahres leicht übertroffen werden. Den größten Anteil daran hatten wieder die Schüler. Mehrere Schulklassen wurden wiederum mit ihren Lehrern geführt und betreut. Auch konnten wir einige Sommergäste bei uns im Museum begrüßen.

Um im Museum auch Wechseiausstellungen durchführen zu können, wurde eine neue Wandvitrine angeschafft. In ihr wurde heuer eine Ausstellung heimischer Prahliermen, ein Zeichen alter Bauernherrlichkeit, eingerichtet. Sie rief bei den Besuchern allgemeine Bewunderung hervor.

Als Neuerwerbung konnte eine der schon sehr rar gewordenen Krumhuberuhren unserer Krumhubersammlung hinzugefügt werden.

Herr Direktor Moser hatte die Freundlichkeit, dem Museum ein Modell der alten, beim letzten Hochwasser weggerissenen Almbrücke bei der Rittmühle zu bauen. Ebenso baute er das Modell eines vollfunktionierenden steinzeitlichen Steinbohrers.

Wissenschaftliche Arbeit: Durch den Tod unseres Obmannstellvertreters, Herrn Amtsrat Norbert Grabherr vom OÖ. Landesarchiv, verlor der Verein eines seiner wertvollsten Mitglieder. Herr Amtsrat Grabherr befaßte sich schon längere Zeit mit der Geschichte der Herrschaft Eggenberg zu Vorchdorf und konnte diese in ihren Hauptteilen auch vollenden. Dieses umfangreiche Werk ist in Privatbesitz, steht aber dem Heimatverein zur Verfügung. Das Anschlußwerk: „Stiftung Eggenberger Spital“ blieb leider unvollendet. Der Heimatverein Vorchdorf verdankt Herrn Amtsrat Grabherr eine große Zahl von Ablichtungen alter Vorchdorfer Urkunden und Anschläge, das evangelische Kirchenbuch und andere heimatkundlich interessante Schriftstücke.

Volksbildnerische Arbeit: Von Mitgliedern des Heimatvereins wurden die Landesausstellung 1200 Jahre Stift Kremsmünster und die Sammlung Krackowizer in der Welser Burg besucht.

Oberösterreichischer Steingarten: Nach langem Bemühen konnte erreicht werden, daß von der Straßenmeisterei grüne Hinweistafeln an den Zufahrtsstraßen zum OÖ. Steingarten aufgestellt wurden. Die Gemeinde Vorchdorf pflegt die große Freilichtanlage vorbildlich. Beim Schulbau — der OÖ. Steingarten ist ja praktisch der Vorplatz der Vorchdorfer Schulen — wurde auf die Anlage größtmögliche Rücksicht genommen, sodaß im Sommer 1977 der Besuch des Steingartens nicht be-

einträchtigt wurde. Die Anlage erfreut sich größter Beliebtheit und ist, wie zahlreiche Anfragen beweisen, weit über die Grenzen von Oberösterreich hinaus bekannt. Da die Anlage jederzeit öffentlich zugänglich ist, kann die jährliche Besucherzahl auch nicht annähernd geschätzt werden.

Dr. Wilfried Westreicher

Museum und Galerie der Stadt Wels

Museum der Stadt Wels

Leiter der Dienststelle Stadtmuseum Museumsdirektor Wiss.-Rat. Doktor Wilhelm Rieß; Sachbearbeiter: VAng. Helga Födisch (Restaurierwerkstätte), VAng. Friedrich Maderthaler, eine Schreibkraft, 3 Vertragsarbeiter, 3 Aushilfskräfte für Aufsichtsdienst an Samstagen, Sonn- und Feiertagen. Das Jahr 1977 brachte die Wiedereröffnung der Sammlung „Krakowizer-Kulturgeschichte des 19. und frühen 20. Jahrhunderts“. Diese Sammlung stellte einen Teil der alten stadtgeschichtlichen Sammlung im Amtsgebäude III, Pollheimerstraße 17, dar, wo sich nunmehr die 1976 wiedereröffnete Sammlung „Vorgeschichte bis Frühmittelalter“ befindet. Für die Sammlung „Krakowizer“ wurden vier Räume in der Burg Wels adaptiert. Alle Kosten für die Adaptierung der Räumlichkeiten wurden von „Rotary International Wels“ getragen, so daß die Ausstellung der Stadt Wels sozusagen „vitruvianfertig“ übergeben werden konnte.

Außer der finanziellen Zuwendung engagierten sich die Angehörigen von „Rotary International Wels“ im höchsten Ausmaße persönlich und leisteten Arbeitsstunden in unschätzbarem Ausmaß.

Die museale Raumgestaltung erfolgte nach Plänen von Dipl.-Ing. Architekt Erich Eigner. Das Konzept für die museale Aufstellung erfolgte unter der wissenschaftlichen Leitung von Univ.-Prof. Dr. Kurt Holter durch Helga Födisch und Dr. Wilhelm Rieß.

Für die Leistungen auf musealem und stadtgeschichtlichem Gebiet wurde „Rotary International Wels“ als erste Körperschaft mit der „Kulturmedaille der Stadt Wels“ in Gold ausgezeichnet.

Die nach Landesarchivdirektor Dr. Ferdinand Krackowizer benannte Sammlung stellt nur einen Bruchteil der Depotgegenstände dar und zeigt alle Bereiche des täglichen Lebens des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Das Schwergewicht der Sammlung „Krackowizer“ liegt auf dem Biedermeier und der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Ausstellung wurde durch die Sammlung nach Bürgermeister Dr. Johann Schauer ergänzt, deren Schwergewicht wiederum auf die Zeit von etwa 1880–1914 anzusetzen ist. Die Sammlung „Krackowizer“, die nur in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September an jeweils vier Tagen in der Woche zwei Stunden geöffnet ist, konnte mitunter Besucherzahlen erreichen, die der Dienstag bis Sonntag geöffneten Sammlung „Vorgeschichte bis Frühmittelalter“ entsprechen. Die Sammlung wurde am 4. Juni 1977 eröffnet.

Im Jahr 1977 konnte mit einem Aufwand von S 77.645,98 ein Raum der Burg für museale Zwecke adaptiert werden. Bis zur endgültigen musealen Gestaltung der Burg Wels wurden provisorisch die Sammlung „Bauernkrieg“ (Waffen) und „Garnisonsmuseum“ k. u. k. Dragonerregiment „Kaiser Ferdinand“ Nr. 4 und k. k. Landwehrulanenregiment Nr. 6 aufgestellt.

Der Anlaß für die Eröffnung war die Weihnachtsfeier des Verbandes der ehemaligen Vierer Dragoner am 17. 12. 1977.

Diese Sammlung wird vorerst nur Gruppenbesuchen zugänglich sein.

Die Sammlung „Vorgeschichte bis Mittelalter“ weist 4955 Besucher auf, die Sammlung „Krackowizer“ und der Gedenkraum der Heimatvertriebenen von Anfang Mai bis Ende September 1696 Besucher auf.

Zur Ortsbildpflege wurden die Häuser Burggasse 3, 5, Stadtplatz 32 und 40 aus Mitteln der „Gemeinsamen Fassadenaktion“ mit insgesamt S 99.500 bedacht (je ein Drittel Bund, Land OÖ. und Stadt Wels), die Häuser Burggasse 3, 5, Stadtplatz 6, 11, 17, 32, 4 aus Mitteln des Landes OÖ. mit insgesamt S 338.586.—, aus Mitteln der Stadt Wels wurden für die Renovierung des Schlosses Pollheim S 11.000.— ausgegeben.

In der Bibliothek sind im Berichtsjahr 531 (657) Neuzugänge zu verzeichnen. Der Rückgang ist dadurch bedingt, daß die Dienststelle Stadtarchiv nunmehr eine eigene Bibliothek führt und Tauschpublikationen nach Belangen des Museums bzw. des Archivs aufgeteilt werden. Mit der Ordnung und Katalogisierung der Museumsbibliothek wurde im Berichtsjahr begonnen.

Über Ansuchen der Stadtgemeinde Schwanenstadt wurde durch Bedienstete der Dienststelle Stadtmuseum des Magistrates der Stadt Wels 1977 die museale Gestaltung anläßlich der heimatkundlichen Ausstellung in Zusammenarbeit mit den örtlichen Funktionären durchgeführt. Dazu wurden von der Stadt Wels Leihgaben, besonders zum Abschnitt Bauernkrieg, zur Verfügung gestellt. Ausstellungsgestaltung: Helga Födisch; Bearbeitung des Urkundenmaterials: Günter Kalliauer (Stadtarchiv); Ausstellungskonzeption: Dr. Wilhelm Rieß.

Schwerpunkt der Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten bildeten die Bestände der Sammlungen „Krackowizer“ und „Bauernkrieg und Garnisonsmuseum“. Für die Sammlung „Krackowizer“ mußten an die 1000 Gegenstände der Bereiche Metall, Glas, Keramik, Textil, Holz, Papier und Bilder bearbeitet werden. Die Arbeiten für die Sammlungen „Bauernkrieg und Garnisonsmuseum“ umfaßten hauptsächlich Waffen und Uniformen.

Für die Bereiche „Vorgeschichte bis Frühmittelalter“ fielen zur Restaurierung bzw. Konservierung an: Eisen (15), Bronze (2), Stein (4), Keramik (2) und Glas (2).

Die Photodokumentation von Gegenständen der Ausstellungen und des Depots wurde fortgesetzt.

Mit Jahresende wurde mit einer Neuordnung des umfangreichen Museumsdepots begonnen. Den ersten Komplex stellt die Aufnahme und Bearbeitung der Bilderbestände dar.

Der Berichterstatter kann auf folgende Publikationen hinweisen: „Doktor Johann Schauer — Bürgermeister der landesfürstlichen Stadt Wels“. In: Wels aktuell, 1. Jg., F. 3, Wels 1977; „Dr. Franz Groß — Bürgermeister der landesfürstlichen Stadt Wels“, ebenda F. 4, Wels 1977; „Fritz von Herzmanovsky-Orlando an Dr. Oskar Schmotzer“, In: OÖ. Heimatblätter, Jg. 31, H 3/4 (1977); „Schloß Pollheim — Denkmalpflege in Wels“, In: Verein Denkmalpflege in Oberösterreich, 31. Mitteilungsblatt, August/September 1977; „Museum und Galerie der Stadt Wels“ JbOÖMV, 122. Band (1977).

Galerie der Stadt Wels

Die Galerie der Stadt Wels hat folgende Ausstellungen beherbergt: „Karl Görlich, Aquarelle und Graphiken“ (7. 1.—23. 1. 1977); „Josef Fischnaller, Plastik-Graphik-Malerei“ (5. 2.—27. 2. 1977); „Gustav Peichl, 100 Zeichnungen von Ironimus“ in Zusammenarbeit mit der Galerie Romanum (4. 3.—23. 3. 1977); „Drei Künstlerinnen aus Polen: Barbara Gawdzik-Brzozowska, Anna Mazanek, Teresa Stankowicz“ (1. 4. bis 24. 4. 1977); „Johanna Dorn, Malerei“ (6. 5.—29. 5. 1977); „Peter Klitsch, Malerei und Graphik“, in Zusammenarbeit mit der Galerie Romanum (3. 6.—26. 6. 1977); „Österreichische Graphik der Gegenwart“, in Zusammenarbeit mit der Neuen Galerie der Stadt Linz (26. 8.—18. 9. 1977); „Johannes Schreiber, Malerei“ (23. 9.—21. 10. 1977); „Erich Buchegger — Helmut Gsöllpointner, Malerei — Objekte“ (4. 11.—27. 11. 1977); „Rudolf Gabat, Malerei und Graphik“ (2. 12. 1977—1. 1. 1978), insgesamt konnten 5311 Besucher verzeichnet werden.

Am 26., 28. und 30. 10. 1977 veranstaltete der Kiwanis Club Wels in der Galerie der Stadt Wels eine Verkaufsausstellung, deren Besucher in der Statistik aber nicht mitgezählt wurden.

Dr. Wilhelm R i e ß

Archiv der Stadt Wels

Leiter der Dienststelle Stadtarchiv: VAng. Günter Kalliauer, zugleich Leiter der Dienststelle Volkshochschule. Sachbearbeiter: VAng. Peter Oman.

Dem Stadtarchiv obliegt die Leitung und Durchführung des inneren Dienstbetriebes, die Ordnung, Bearbeitung und Auswertung von Archivbeständen, die Übernahme von Akten und anderen Unterlagen aus dem laufenden Verwaltungsbetrieb; die Aufstellung und Betreuung der Handbibliothek; die Beantwortung wissenschaftlicher Anfragen, die Betreuung von Archivbenützern sowie die Aktenaushebung für amtliche Zwecke. Sämtliche Aktivitäten des Berichtszeitraumes sind unter dem Aspekt zu betrachten, daß der Leiter gleichzeitig Leiter der Dienststelle Volkshochschule ist und daher zeitmäßig nur beschränkt im Stadtarchiv Dienst ver-

richten konnte; hingegen stand der Sachbearbeiter VAng. Peter Oman erstmals zeitlich unbeschränkt zur Verfügung.

Zuwachs an Archivalien: Von der Dienststelle Stadtmuseum wurden sämtliche bisher im sogenannten „Maximiliansaal“ in der Welser Burg untergebrachten Bestände des Welser Volksfestes (Fotos, Plakate, Ausstellungskataloge, Diplome, Plaketten etc.) übernommen.

Aus dem Museumsdepot im Amtsgebäude III wurden 2 Traktorführen Akten und Publikationen übernommen und vorläufig nur provisorisch aufgestellt.

Für das Dokumentationsarchiv konnten Plakate, Prospekte, Zeitungen und Zeitschriften, als Belegexemplare von politischen Parteien, Vereinen und anderen zur Verfügung gestellt, gesichert werden.

Die Dienststelle Stadtplanung stellte Pläne (Schloß Pollheim, Haus Pollheimerstr. 4, Fassadenabwicklungen Innenstadt) und Fotos über Welser Bauten zur Verfügung.

Ordnungsarbeiten und Verzeichnungen: Die Feinordnung der Aktenbestände des Geschichtsarchives wurde im Umfang von ca. 100 Schubern fortgesetzt. Dabei gelang die Indizierung zahlreicher unvermuteter Funde.

Die Neuordnung der Archivalien nach dem Jahre 1850 wurde im Sinne der Rekonstruktion der alten Registraturordnung ebenfalls fortgesetzt, konnte jedoch wegen zahlreicher anderer Arbeiten nicht einmal teilweise abgeschlossen werden.

Die Durchsicht der in der Registratur der Stadtbaudirektion im Amtsgebäude 2 befindlichen Hausakten nach Archivalien aus der Zeit vor 1875 konnte aus den gleichen Gründen nicht abgeschlossen werden. Dafür konnten die Bestände des Zeitungsarchives weitgehend neu geordnet und schonend verpackt werden. Im Sommer 1977 verzeichnete die Ferialpraktikantin Jutta Linsboth den Großteil der Verlassenschafts- und Vormundschaftsakten, wertvolle Quellen für Personal- und Wirtschaftsgeschichte.

Bibliothek: 25 Bände Fachliteratur wurden angekauft, 60 Bände gelangten in Form von Zuwendungen an das Stadtarchiv. Den wertvollsten Literaturbestand bilden jedoch die Publikationsreihen und historischen Fachzeitschriften, die durch den Tauschverkehr des Musealvereines Wels an Stadtarchiv und -museum gelangen. Im Berichtsjahr wurden 66 dieser periodischen Zeitschriften aus der „Museumsbibliothek“ herausgelöst, durch Herrn Oman genau verzeichnet und im Stadtarchiv aufgestellt. 25 Zeitschriften haben ihren Erscheinungsort in Österreich, 32 in der BRD, 4 in der DDR, der Rest stammt aus anderen Ländern. Von 24 dieser Zeitschriften wurden von den Ferialpraktikanten Brigitte Hanneder, Herbert Schwarz und Elisabeth Mayer (Schreibarbeiten) in der Zeit von 11. 7. bis 7. 8. 1977 Karteikarten für einen Schlagwort- und Autorenkatalog erstellt. Die „Bibliographie zur Welser Stadtgeschichte“ wurde von Herrn H. Schwarz ergänzt und umfaßt nunmehr ca. 1300 Titel. Von demselben wurde ein Verzeichnis der in insgesamt 27 Schubern und Schachteln befindlichen Druckschriften (Vereinsberichte, Jahresberichte von Firmen und

Institutionen, politische Literatur, Sonderdrucke etc.) angelegt; diese Sammlung geht in ihren Anfängen noch auf die Stadträte v. Benak und Wiesinger zurück.

Die Bestände des Stadtarchives wurden von 22 Personen (13 aus Wels, 1 Benützer aus USA und 1 aus der BRD) zum Teil mehrtägig zu Forschungszwecken eingesehen. 14 wissenschaftliche Anfragen konnten schriftlich erledigt werden, für ca. 30 Personen wurden Erhebungen durchgeführt sowie für einzelne Dienststellen des Magistrates (Personalverwaltung, Welser Messe etc.) Akten bereitgestellt.

R a u m b e d a r f : Die sachgerechte Unterbringung der Archivalien bis zum Ende des 1. Weltkrieges ist durch die Adaptierung der ehemaligen Räume der Stadtbücherei gesichert.

Für jüngere Archivalien, Registraturbestände, für das Dokumentationsarchiv, Bibliothek etc. konnte noch keine endgültig zufriedenstellende Unterbringungsmöglichkeit gefunden werden.

Die Lösung dieser Frage wird jedoch immer dringender, zumal die Dienststelle Einlaufstelle als Verwalterin des Registraturschriftgutes ebenfalls unter starkem Platzmangel leidet und außerdem noch wichtiges Schriftgut wie auch Publikationen im Depot des Stadtmuseums eingelagert sind.

Günter Kalliauer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [123b](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Heimathäuser und -museen. 83-105](#)